Herzliche Gratulation

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **48 (1992)**

Heft 1

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neue Stossrichtungen

Städtebau und Mobilität sind bevorzugte Forschungsbereiche feministischer Geographinnen. Auch die internationale Arbeitsteilung kann in neuem Licht gesehen werden, wenn statt der üblichen Nord-Süd-Debatte z.B. die Blumenindustrie von Kolumbien bis in die Niederlande unter die Lupe genommen wird.

Das Buch zur Veranstaltungsreihe **Feministische Perspektiven in der Wissenschaft** erscheint im Sommer 1992 (ca. 250 Seiten, Format A5, broschiert), Ladenpreis Fr. 34.–, Subskriptionspreis bis Ende Februar Fr. 24.–.

Herzliche Gratulation

Am 18. Januar 1992 wählten die Delegierten der CVP Schweiz in Bern (neben Rosmarie Dormann und Brigitte Hauser, beide Nationalrätinnen) auch ein Mitglied unseres Vereins, Frau **Rosmarie Zapfl-Helbling** aus Dübendorf, in das zehnköpfige Präsidium der Bundespartei.

Von 1978 – 1990 amtete Frau Zapfl als Stadträtin von Dübendorf, 1977/78 präsidierte sie im Kanton Zürich als erste Frau ein Gemeindeparlament. Sie ist auch in anderer Hinsicht eine Pionierin: Wie viele Frauen arbeitete sie zunächst im Sozialbereich, doch dann verlegte sie den beruflichen Schwerpunkt auf das Bauwesen. Sieben Jahre war sie Tiefbau- und Plaungsvorstand, präsidierte die Bau-, Heimatschutz- und Bauplanungsausschuss-Kommission, die Baukommission Kläranlage, war Vorstand der Planungsgruppe Glattal und Verantwortliche für die Koordination Gemeinde / Stadt Zürich / SBB während des Baus der S-Bahn. Wir wünschen Frau Zapfl viel Elan und Spass bei der neuen Arbeit.

Begräbnis erster Klasse?

Im Juni 1990 lud die Neue Helvetische Gesellschaft eine handverlesene Gruppe Frauen auf die Lenzburg ein, um mit ihnen Wünsch- und Machbarkeit der Gründung einer nationalen Frauenforschungsstelle zu erötern, nachdem der Jahresband der NHG 1989 Frauenfragen gewidmet war. Damals war Roger Ballmer Präsident der Gesellschaft und seine Frau, Huyen Ballmer-Cao, hatte die Publikation betreut. – Auf der Lenzburg waren sich alle Anwesenden, mit einer Ausnahme, einig, dass eine solche Forschungsstelle wünschbar wäre. Die Ausnahme: Frau Huguette de Haller, Präsidentin des BSF, war zur Zeit der Abstimmung nicht mehr im Saal. Eine zehnköpfige Gruppe machte sich an die Arbeit.

Zur Gründung müssten 5 Millionen gefunden werden . . . Inzwischen haben sich aber mehrere Frauenorganisationen gegen eine solche Institution ausgesprochen: Der BSF, der Bäuerinnenverband und der 'Gemeinnützige'. Diese Frauen sind der Meinung, dass es keine 'feministische' Forschungsstelle brauche, vielmehr drängten sich gemischte Institutionen auf, in denen Partnerschaft gelernt würde. Nachdem auch die Männer nicht ohne weiteres davon überzeugt sind, dass es ein solches Institut braucht, sind die Zukunftsaussichten düster: Anlässlich einer Sitzung in Bern am 16. Nov. sprachen sich 11 Delegationsvertretungen für und 11 gegen eine Gründung aus. Der Präsident, persönlich ein Gegner, gab – vorläufig – einen positiven Stichentscheid, um dem Projekt eine letzte Chance zu geben. (Nach J. Berenstein-Wavre, Femmes suisses)